

## A ALLGEMEINES

### AP INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN, MUSEEN

#### APC Museen; Museumswesen

##### Daktyliotheken

- 12-1** *Daktyliotheken* : Konzepte einer historischen Publikationsform / Helge C. Knüppel. - Ruhpolding ; Mainz : Rutzen ; [Wiesbaden] : Harrassowitz, 2009. - 191 [8] S. : Ill., graph. Darst. ; 27 cm. - (Stendaler Winckelmann-Forschungen ; 8). - Zugl. überarb. Fassung von: Frankfurt (Main), Univ., Diss., 2005. - ISBN 978-3-938646-40-3 (Rutzen) - ISBN 978-3-447-06125-4 (Harrassowitz) : EUR 39.00  
[#1378]

Daß das Kunstwort *Daktyliothek* als „besondere Art einer Publikation (heute kaum bekannt ist“, wie die Verfasserin in der *Vorbemerkung* (Kapitel I) zu ihrer Dissertation konstatiert, trifft sicherlich zu, auch wenn es natürlich in den einschlägigen Lexika und in Fremdwörterbüchern - hier mit ganzen Wortfeldern<sup>1</sup> - vorkommt. „Eine Daktyliothek ist eine Sammlung von Gemmenabdrücken, systematisch angeordnet, numeriert und kommentiert“, wie sie uns an derselben Stelle (S. 9) aufklärt, um sich dann in Kapitel II *Definitionen* (S. 13 - 23) nicht nur der Entstehung des Begriffs, sondern auch dem Inhalt der Daktyliotheken zuzuwenden, indem sie den Begriff *Gemme* und dessen (unterschiedliche) Verwendung in der Kunstgeschichte und der Archäologie sowie in anderen westeuropäischen Sprachen erläutert. Dazu gehört auch die Unterscheidung der beiden Ausprägungen der *Gemme*, nämlich der *Kameo* (die *Kamee*) mit erhabenem und die gravierte Gemme mit eingetieftem Relief, die man zur Unterscheidung auch als *Intaglio* bezeichnet. Erläutert wird auch der Begriff *Abdruck*, das durch Abgießen entstandene Produkt, das in Daktyliotheken aufbewahrt wird. Kapitel III *Technische und organisatorische Aspekte der Daktyliotheken-Herstellung* (S. 25 - 56) beschreibt die drei damit zusammenhängenden Komplexe, nämlich die „Erarbeitung eines Konzepts“, „das Beschaffen der Originalabdrücke und die Anfertigung der Matrizen“ sowie die eigentliche Herstellung, für die auch Buchbinder und Tischler (für das Behältnis in Buch- oder Schankform)

---

<sup>1</sup> *Daktylioglyph* (Steinschneider), *Daktylioglyphik* (Steinschneiderei), *Daktyliograph* (svw. *Daktylioglyph*), *Daktyliographik* (svw. *Daktylioglyphik*), *Daktyliothek* - „... bes. eine Sammlung von Gemmen, Kameen u. geschnittenen Steinen (vor allem im Altertum u. in der Renaissance)“, was nicht zutrifft, liegt doch der Höhepunkt zwischen 1750 und 1850 (*Duden, Das Große Fremdwörterbuch*. - Mannheim [u.a.] : Dudenverlag, 1994. - ISBN 3-411-04161-7).

ebenso wie Verleger und Händler (für den Vertrieb) (S. 25) benötigt werden. Auf das sehr kurze Kapitel III *Classification. Einige strukturelle Schemata der Daktyliotheken* (S. 57 - 60) folgt, als Hauptteil der Arbeit, das umfangreiche Kapitel IV *Daktyliotheken. Konzepte und Objekte* (S. 61 - 166). Es stellt einzelne Daktyliotheken aus ihrer Hochzeit zwischen ca. 1750 und 1850 vorwiegend aus dem deutschsprachigen Raum vor mit Schwarzweißabbildungen mäßiger Qualität<sup>2</sup> vorwiegend des Inhalts, weniger der Behältnisse.<sup>3</sup> Die Auswahl gliedert sich in folgende Abteilungen (die sich am unübersichtlichen Inhaltsverzeichnis nur schwer erkennen lassen): 1. *Enzyklopädien* (3 Beispiele<sup>4</sup>); 2. *Mythologische Daktyliotheken* (4); 3. *Œuvre-Daktyliotheken ... mit den Werken der Steinschneider* (1); 4. *Große Sammlungen* (1); 5. *Privat-Daktyliotheken* (3); 6. *Daktyliotheken als wissenschaftliche Publikationsform in der archäologischen Forschung des 19. Jahrhunderts* (2); 7. *Daktyliotheken als „Kunstabände“* (1). Als Resümee dient Kapitel VI. *Daktyliotheken. Facetten einer besonderen Publikationsform* (S. 167 - 171). Die Kapitel strotzen soz. vor Anmerkungen - in Kapitel IV kommen auf 65 Textseiten allein 42 zweispaltige Seiten mit 761 Anmerkungen -, die, wie heute auch bei wissenschaftlichen Publikationen leider üblich, als Endnoten am Schluß der Kapitel gesetzt sind, was zu einem ermüdenden Hin- und Herblättern zwingt. Dabei sind die Anmerkungen durchaus substantiell und verweisen bspw. auf zeitgenössische Texte zur Rezeption. Das alphabetische *Literaturverzeichnis* (S. 173 - 184) trennt unglücklicherweise nicht nach den Quellen und der zeitgenössischen bzw. der modernen Sekundärliteratur; lediglich die chronologisch geordneten *Ausstellungskataloge* sind separiert. Vor allem hätte man sich eine ausführlichere Beschreibung der vorgestellten Daktyliotheken in schematisierter Form unter Angabe des Standorts der benutzten Exemplare gewünscht. Das *Personenregister* (S. 187 - 191) ist nicht besonders benutzerfreundlich, weil es die Namen weder typographisch hervorhebt noch wenigstens die z.T. langen Seitenangaben ein wenig einrückt: man fragt sich, was Verlage heute noch von typographischer Gestaltung verstehen; vermutlich übernehmen sie einfach die eingereichten Dateien. Ein Sachregister fehlt leider: man kann zwar auf Verdacht im Personenregister unter *d'Hancarville*<sup>5</sup> nachschlagen, findet aber an den beiden angegebenen Stellen nichts zu Gemmen mit erotischen Darstellungen, deren Abbildungen seine einschlägigen, in mehreren Sprachen verbreiten Bü-

---

<sup>2</sup> Besser sind die farbigen Abbildungen im angehängten Tafelteil.

<sup>3</sup> S. 62 und 99; S. 104 ein besonders edles Schränkchen aus Mahagoni, das sich heute in der Abgußsammlung des Archäologischen Instituts in Göttingen befindet.

<sup>4</sup> Die Fallangaben für die folgenden Abteilungen sind nur als annähernd zu betrachten, da eine deutliche Abgrenzung der Beschreibungen voneinander kaum möglich ist.

<sup>5</sup> Zu Pierre-François Hugues d'Hancarville und der Gemmensammlung von Sir William Hamilton vgl. *„Talking stones“*: Hamilton's collection of carved gems / Ian Jenkins. // In: *Vases & volcanoes : Sir William Hamilton and his collection* / Ian Jenkins and Kim Sloan. - 1. publ. - London : British Museum Press, 1996. - 320 S. : Ill. - ISBN 0-7141-1766-8. - Hier S. 93 - 105.

cher zieren; solche Gemmen waren übrigens nicht selten in getarnten Fächern der Daktyliotheken verborgen.

Auf jeden Fall sollte man neben der vorliegenden Publikation den bereits 2006 erschienenen Ausstellungskatalog **Daktyliotheken** : Götter & Caesaren aus der Schublade<sup>6</sup> benutzen, zu der die Verfasserin ein Resümee ihrer Dissertation beigesteuert hatte.<sup>7</sup>

Klaus Schreiber

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz316123668rez-1.pdf>

---

<sup>6</sup> **Daktyliotheken** : Götter & Caesaren aus der Schublade ; antike Gemmen in Abdrucksammlungen des 18. und 19. Jahrhunderts ; [anlässlich einer gleichnamigen Ausstellung, die im Sommer 2006 im Römischen Museum Augsburg und 2007 in der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen stattfindet] / hrsg. von Valentin Kockel und Daniel Graepler. Mit Texten von Gergana Angelova ... - München : Biering & Brinkmann, 2006. - 216 S. : zahlr. Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-930609-51-2 : EUR 35.00. - Darin, unter vielen anderen, auch folgende Beiträge: **„Daktyliothek“ - ein Kunstwort und seine Verwendung in Nachschlagewerken** / Stefanie Bauer ; Verena Bestle (S. 57 - 59) und **Spintria und priapea** : erotische Themen in Daktyliotheken / Valentin Kockel (S. 140 - 149).

<sup>7</sup> **Daktyliotheken - Konzepte einer historischen Publikationsform** / Helge Knüppel (S. 17 - 38).